



Basilika S. Maria ad Martyres (Pantheon), vor der Pontifikalvesper 2020

IX. Internationale Romwallfahrt zum Dank für das Motu proprio Summorum Pontificum

23. bis 25. Oktober 2020

Von Dorothea Hauck und Monika Rheinschmitt

Am Freitag wurde die Wallfahrt mit einer Tagung, organisiert von der Vereinigung *Oremus / Paix Liturgique*, im *Institut Maria Santissima Bambina* (in der Nähe des Vatikans) eröffnet. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Vorträge simultan übersetzt in folgende Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch. Aufgrund der COVID-19-Reisebeschränkungen konnten einige der Referenten nicht anwesend sein. Hw. Claude Barthe, Kaplan des *Coetus Internationalis Summorum Pontificum (CISP)* war aus gesundheitlichen Gründen verhindert. Dadurch stand den anderen Rednern etwas mehr Zeit zur Verfügung - und auch der Austausch im persönlichen Gespräch während der Pausen konnte ausgedehnt werden.



Vortragssaal im Institut Maria Santissima Bambina (Rom)

Nach der Begrüßung durch Christian Marquant, den Präsidenten von *Oremus / Paix Liturgique*, sprach Joseph Shaw, der Präsident der *Latin Mass Society of England and Wales* und Sekretär der *Internationalen Una Voce*

Föderation (FIUV) über „Das Konzept der Tradition“: Die ausgeprägte vor-moderne Auffassung von Treue gegenüber der Tradition scheint mit den Veränderungen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Liturgie stattfanden,



Joseph Shaw stellt die Ergebnisse der weltweiten MPSP-Umfrage vor

„Die missionarische und internationale Dimension der Wallfahrt von Chartres“. Er erläuterte die Bedeutung dieser Wallfahrt von Paris nach Chartres, dem historischen Vorbild der großen religiösen Frömmigkeitsbekundungen der traditionellen Katholiken.

nicht vereinbar zu sein. Entwicklungen fanden jedoch gewöhnlich in Elementen der Liturgie statt, die zu dieser Zeit nicht als von der liturgischen Tradition vorgegeben angesehen wurden. Erst als sie in die langjährige Praxis aufgenommen worden waren, wurden sie (in Übereinstimmung mit dem

normalen Prozeß der Entwicklung von Riten) als verbindlich angesehen. Außerdem stellte Joseph Shaw einige Ergebnisse der weltweiten Umfrage zum Status der Umsetzung des Motu proprio „Summorum Pontificum“ vor, die die FIUV bei Laien durchgeführt hatte.



Mittagessen-Buffer

Im Anschluß wandte sich Kardinal Burke sehr engagiert an die ca. 100 Tagungsteilnehmer (aus Italien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Spanien und Portugal) und ermutigte sie, in ihren Anstrengungen für die verstärkte Präsenz der überlieferten lateinischen Liturgie nicht nachzulassen. Der Vortrag ist im vorliegenden Magazin ab Seite 45 abgedruckt.



Internationaler Erfahrungsaustausch

Während der Mittagspause waren alle eingeladen, sich an einem reichhaltigen Buffet zu versorgen. Dabei ergaben sich viele Gelegenheiten zum Gespräch mit den anderen Tagungsteilnehmern.

Ab 14 h beschrieb Jean de Tauriers, Präsident von Notre Dame de Chrétienté



Jean de Tauriers, Präsident von „Notre Dame de Chrétienté“

Währenddessen sprachen zwei Vertreter der FIUV (Joseph Shaw und Monika Rheinschmitt) mit Msgr. Descourtieux, dem für die „Ritus Antiquor“-Gemeinschaften Verantwortlichen aus der Glaubenskongregation, und übergaben ihm ein gedrucktes Exemplar der weltweiten MPSP-Umfrage unter traditionellen Laien.



Christian Marquant, Präsident von Orémus – Paix Liturgique

Im letzten Vortrag versuchte Christian Marquant, in die Zukunft zu blicken: „Wie weit wird die unaufhaltsame Entwicklung der traditionellen Liturgie in der Welt gehen?“

Die feierliche Pontifikalvesper am Freitag, dem Vorabend des Festes des hl. Erzengels Raphael, fand in der Basilika S. Maria ad Martyres (Pantheon), statt.

Wir brauchen die Fürsprache des Erzengels Raphael in diesen Zeiten! Möge er uns auf unserem Weg, auf unseren Reisen und Pilgerfahrten begleiten, und möge er den Kranken beistehen und zu ihrer Heilung beitragen. In der Basilika Maria ad Martyres versammelten sich zahlreiche Geistliche aus verschiedenen Kongregationen, gut 150 Gläubige, festlich gekleidet,

darunter viele Familien und junge Leute, um der abendlichen Einstimmung auf das Fest beizuwohnen. Der Zelebrant, S.E. Gianfranco Girotti OFM Conv, Titularbischof von Meta und emeritierter Regent der Apostolischen Pönitentiare, sprach in seiner Predigt über die Schönheit und Tiefe des überlieferten Glaubens. In seiner feierlichsten Form, deren Zeuge wir hier seien, habe er eine große Zukunft. Ein gemischter Chor brachte wunderschöne, mehrstimmige Sätze der Vesperpsalmen 109, 110, 111 und 112 zu Gehör - im Wechsel mit dem Choralgesang



Basilika S. Maria ad Martyres (Pantheon), Pontifikalvesper 2020



Pontifikalamt mit Kard. Burke in Ssma Trinita dei Pellegrini (Rom 2020)

der Gläubigen. Im Hymnus erscheint uns der Erzengel Raphael als der „Arzt uns zum Heil, Raphael, der vom Himmel aus hilft, zur Heilung aller Kranken und zur Leitung in den ungewissen Geschehnissen des Lebens“.

Leider war der Höhepunkt der Wallfahrt im Vorfeld (mit Berufung auf die COVID19-Pandemie) abgesagt worden. So entfiel die Prozession, die bisher immer am Samstagvormittag nach der Anbetung und dem Rosenkranz vor dem Allerheiligsten Altarsakrament von San Lorenzo di Damaso über die Engelsbrücke führte. Gerade unter den Umständen dieses Jahres hätte diese Prozession an die Bittprozession des hl. Papstes Gregor im 7. Jahrhundert gegen die Pest anknüpfen kön-

nen. Folglich fiel auch der Einzug der traditionellen Pilger in die Basilika unter dem Gesang des „Credo“ aus. Das Pontifikalamt am Kathedra-Altar in der Basilika St. Peter hätte von Robert Kardinal Sarah gehalten werden sollen, entfiel jedoch ebenfalls. Stattdessen wurde das von Kardinal Burke zelebrierte Pontifikalamt in

die wesentlich kleinere Kirche Ss.ma Trinità dei Pellegrini verlegt. Sicherlich, die Liturgie war auch dort sehr würdig und feierlich. Doch ist die heilige Messe in der Mitte der Kirche verankert - und ist das nicht am Grab des hl. Petrus?

In der Predigt griff Kardinal Burke die Ratschläge des Erzengels Raphael an Tobit und seinen Sohn Tobias auf: „Besser ist Gebet mit Fasten und Almosen als Schätze von Gold aufzuhäufen“, und wies dann auf die Anwesenheit von Engeln bei jeder Meßfeier hin. Zusammen mit diesen sollen auch die Gläubigen Gott anbeten und damit den Dank für das Motu proprio „Summorum Pontificum“ verbinden. Der klassische römische Ritus schaffe die besten Voraussetzungen für Anbetung und Dank.



Kardinal Burke bei der Predigt



Levitiertes Hochamt in der Basilika Ss. Celso et Giuliano (Rom 2020)



Predigt von der Kanzel

So sollte Er in allem den Vorrang haben; denn es gefiel Gott, in Ihm die ganze Fülle (der Vollkommenheit Gottes) wohnen zu lassen und durch Ihn alles wieder mit sich zu versöhnen, alles auf Erden und alles im Himmel, indem Er durch das an seinem Kreuz vergossene Blut Frieden stiftete: in Christus Jesus, unserem Herrn.“

Am Christkönigssonntag wurde das feierliche Amt in der Ss.ma Trinità dei Pellegrini gefeiert. Wegen der Anmeldeformalitäten und der etwas beengten Platzverhältnisse wichen einige Wallfahrtsteilnehmer auf die Sonntagsmesse in der Basilika Ss. Celso et Giuliano aus, die seit Weihnachten 2019 dem *Institut Christus König und Hohepriester* anvertraut ist.

Beim levitierten Hochamt hielt der Zelebrant eine engagierte Predigt von der Kanzel. Er betonte das Königtum Christi gegenüber der weltlichen Politik, dem „Saeculum“. Die zu diesem

Fest gehörende Lesung aus dem Kolosserbrief (1, 12-20) führt das Herrschaftsrecht Christi auf die „Erlösung durch sein Blut und die Vergebung der Sünden“ zurück: *„Er ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren, der Erstgeborene der Schöpfung: denn in Ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, ob Throne, Fürstentümer, Herrschaften oder Gewalten: alles ist durch Ihn und für Ihn geschaffen. Er ist vor allem, und alles hat in Ihm Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Kirche. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten.“*